

Einführende Details zum inhaltlichen Buch-Schwerpunkt „Wiener PPU-Fertiger“*

Stand: V9 04.09.2025

Um die Besonderheit des umfangreichen Buchteils zu Österreichischen (inkl. k.k.)/Wiener PPU entsprechend einordnen zu können, muss etwas weiter ausgeholt werden.

Der Verfasser sammelt seit über 50 Jahren primär antike sogenannte Großuhren, d.h. Tisch-, Wand und Standuhren. Entsprechend seiner Sammelleidenschaft war er dabei viel auf Reisen und hat etliches zum Thema gelernt.

Besonders oft fuhr er zu zwei bekannten Händlern in die Niederlande, die dadurch zur zweiten Heimat für ihn wurde. Auch weil es dort stets gute internationale Uhren-Angebote – mit der Eintauschmöglichkeit von eigenen Objekten – gab. Aber viele andere Händler wurden ebenso besucht, gleichgültig in welchem Land. Hinzu kamen zahlreiche Besuche in Uhrenmuseen und Ausstellungen, sei es im Inland oder Ausland. Über die dann seit ca. 2001 auch auf seinen Websites www.uhrenhanse.de und www.uhrenaktuell.de berichtet wurde.

So wurde beispielsweise 2005 auch nicht die weite Fahrt nach Trient in Italien zur bedeutenden Ausstellung „La Misura del Tempo“ (Das Maß der Zeit – Glanz der Italienischen Uhrmacherkunst vom 15. bis 18. Jahrhundert) gescheut, die schon auf der Hin- und Rückfahrt mit weiteren Besuchen, auch bei bedeutenden Uhrensammlern, verbunden war. ^{s. http://www.uhrenaktuell.de/uak_mnews24.htm#nr239}

Es wurden viele Länder besucht, seien es beispielsweise Belgien, Dänemark, Großbritannien, Frankreich, Irland, Italien, die Niederlande, Tschechien usw. **Kaum ein europäisches Land wurde von ihm „verschont“.** Aber er nutzte auch Reisen von Uhrensammler-Gruppen, die in die USA und nach Kanada führten, um dort Neues aus dem horologischen Umfeld kennenzulernen.

So führten ihn seine Reisen u.a. beispielsweise nicht nur zu regionalen Museen in Westfalen oder nach Potsdam, sondern auch bis weit nach Neapel zum Besuch der dortigen Sternwarte. Was sich 2014 in dem umfangreichen Artikel *Neapel sehen und sterben. Museo degli Strumenti Astronomici dell'Osservatorio Astronomico di Capodimonte*⁶⁹¹ in *Klassik Uhren* niederschlug.

Insbesondere wurden Österreich und die Schweiz intensiv besucht. So 2002 privat mit Besuchen (in F + primär CH) der Museen und Märkte in Besançon / Schloss Jegenstorf / La Chaux-de-Fonds/ Le Landeron / Le Locle / Morteau / Thun / Oberhofen / Villers-le-Lac usw. Dabei wurden viele Kontakte zu Uhrenkennern, seien es Sammler, in Uhrmacherschulen oder in (Uhren-)Museen geknüpft, die noch heute bei Recherchen helfen. So ist auch nicht verwunderlich, dass die Uhrensammlung des Verfassers auch Schwerpunkte aus solchen bereisten Ländern umfasst. Was wiederum zu vielen Recherchen zu seinen eigenen – wie er sie nennt – „tickenden Viechern“ geführt hat. Damit wurden

schon vor langer Zeit unbewusst Basen für die damals nicht absehbare horologische Autorentätigkeit gelegt. An diese Zeiten wird sehr gerne zurückgedacht, **auch weil es, um zum Thema Wiener Uhren zurückzukehren, einige spezifische Uhrenreisen nach Österreich gab.**

So schon 2003, als der Verfasser als DGC-Mitglied des „Kölner Uhrenkreises“ als Gast liebenswerterweise mit dem „Fränkischen Uhrenkreis“ eine 3-tägige Busreise nach Karlstein (Niederösterreich) machen durfte und die dortige Uhrmacherschule sehr ausführlich sowie andere Sehenswürdigkeiten „am Weg“ besichtigen durfte. Gerne schaut man sich jetzt den Bericht von Hans-Peter Beuerle in den *DGC-Mitteilungen Nr. 94*¹⁸⁷¹ an. Weitere Details sind auch hier zu finden → <http://www.uhrenhanse.org/sammler-ecke/ausbildung/karlstein/karlstein0.htm>

Die Verbindung zu den Fränkischen und Münchener Uhrenfreunden wurde dann noch verstärkt, denn in den *DGC-Mitteilungen Nr. 98*¹⁸⁷² steht: „Weil die Fahrt nach Karlstein letztes Jahr den meisten so gut gefallen hat, machten wir uns auch dieses Jahr auf die Reise; gemeinsam mit unseren Münchner Freunden ging es nach Wien. Uhrenfreunde aus Österreich haben uns bei der Organisation geholfen, unser besonderer Dank geht an Friedrich Hütter aus Wien, der vieles vorbereitet und manche Tür geöffnet hat.“ Auch hier nahm der Verfasser daran teil.

Wiederum eine Reise, dieses Mal vom 25. bis 28. März 2004, die sehr viel Uhrenwissen vermittelte. Angefangen in Regensburg, wo es u.a. die Uhren der Uhrmacherschule Lerb zu bewundern gab, über Passau, das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian bis hin nach Wien, wo es die besonderen Höhepunkte mit dem Besuch der Sammlung Sobek im Geymüller-Schlössl und dem Uhrenmuseum Wien gab. Überall entstanden intensive Kontakte, u.a. auch zu **Rupert Kerschbaum**, dem seinerzeitigen Leiter des Uhrenmuseums Wien und zu **Walter Frühwirth**, Uhrmacher und Verantwortlicher für die Sammlung Sobek (des Museums für angewandte Kunst, Wien (MAK)). Der Verfasser hat aber auch das Antiquitätengeschäft D&S Antiquitäten (heute Lilly's Art), wo er gute Kontakte durch seine Internet-Aktivitäten zu hatte, besucht und wurde stilvoll von **Kristian Scheed** (und **Lieselotte Setzer**) mit Kaffee und einer kleinen Sacher-Torte bewirtet.

So gäbe es noch viel über Besuche zu berichten, aber der Uhrenreise-Höhepunkt in Österreich folgte im Jahr 2011.

Denn der Verfasser hatte bei seinen Recherchen zum schon im „Vorwort“ angesprochenen Artikel *Frühe Uhren mit „Deutschen“ Boulle-Gehäusen – Tischuhr mit Carillon von Markwick London?*²⁷⁸ eine sehr frühe Boulle-Bodenstanduhr in Schloss Eggenberg bei Graz entdeckt und wollte diese näher untersuchen. Erfreulicherweise bekam er vom Universalmuseum Joanneum Schloss Eggenberg

*) Quellen u.a. 1, 2, 9, 11, 18, 94, 97, 97b, 108, 129, 132, 134, 143 [siehe Text](#), 151, 208, 278, 324, 693, 1679, 1861 -- 1867, 1869 - 1875, 1878 - 1880, 1891.



Abb. xxxx – zzzz: Die Vorbereitungen zur Untersuchung der frühen deutschen Boulle-Standuhr und des (späteren) Werkes von Jobst Egenter – oder Egender, Graz, Hofuhrmacher des Fürstenhauses von Eggenberg in Schloss Eggenberg bei Graz durch den Verfasser im Jahr 2011 ... Fotos: Verfasser

durch Mag. **Paul Schuster**, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums, einen Partner, der auch gerne mehr über diese Uhr erfahren wollte und ihn perfekt unterstützte. Dies ging hin bis zur Sperrung des betreffenden Museumsbereiches für die anderen Besucher und der Schaffung gut beleuchteter Arbeitsverhältnisse an der Uhr (Abb. xxxx – zzzz). Wegen des Beginns der Arbeiten an der PPU-Buchreihe wurde der ergänzende, umfangreiche Artikel „Die besondere Erforschung der sehr frühen Boulle-Bodenstanduhr in Schloss Eggenberg bei Graz mit einem späteren Werk von Jobst Egenter – oder Egender, Graz, Hofuhrmacher des Fürstenhauses von Eggenberg, kaiserlicher Statthalter in der Steiermark, von ca. 1743/44“ aber nicht mehr fertiggestellt, so dass der Wunsch bestand, diesen gekürzt hier in **Band 7** unter „Sonstige Ergänzungen“ zu publizieren.

Zurück in das Jahr 2011, als dann „flugs ein Geburtstagsausflug“ vom 1. bis 5. Juni 2011 geplant wurde, der mit einem Flug in Köln begann und endete, aber dann von Wien u.a. per „Mietwägen“ bis nach Graz hin und zurück führte. Dass dabei viele andere Uhrenhöhepunkte eingeplant waren, zeigen die besuchten Institutionen:

In Wien das Stadtpalais der fürstlichen Familie Liechtenstein, das Uhrenmuseum, die Universitätssternwarte und das Museum für angewandte Kunst. Sowie unterwegs das Schloss Rohrau, die Schatzkammer von Burg Forchtenstein und in Graz den Schlossberg mit dem weltbekannten Uhrenturm sowie primär Schloss Eggenberg. Natürlich waren die Besuche stets fokussiert auf Uhren.

Warum wird das alles geschrieben? Sind es vielleicht schon altersbedingt wehmütige Reminiszenzen?

Keineswegs, es soll aufzeigen, wie die hier publizierten Informationen zustande gekommen sind. Denn neben der Standuhr in Schloss Eggenberg **gab es bereits 2011 zwei besondere Schwerpunkte mit ganztägigen Besuchen der Universitätssternwarte Wien und des Uhrenmuseum Wien**, die nun sehr gut bei der Erstellung von **Band 7** geholfen haben.

So konnte seinerzeit mit der Genehmigung durch den Leiter der Universitätssternwarte Wien und des Instituts für Astrophysik, Prof. Mag. **Dr. Franz Kerschbaum**, alles „Horologische“ vor Ort im Detail untersucht und fotografiert werden. Dabei haben Mag.^a **Isolde Müller** sowie der Priv.-Doz. DDr. **Thomas Posch** den Verfasser bestens unterstützt.

Dadurch, dass der Verfasser auch bei der Beschreibung der Uhren in die Schaffung des Buches *Geschichte der Wiener Universitätssternwarte*¹⁰⁸ (Abb. xxxx s.u.) mit der umfassenden Darstellung des Inventars der historischen Instrumente (primär Uhren), das 2010 erschienen ist, eingebunden war, gelangte er an sehr gute Informationen über die in der Sternwarte – auch im Museum der Sternwarte – vorhandenen Zeitmessungsobjekte. https://bibliothek.univie.ac.at/sammlungen/universitaetssternwarte_und_sternwartemuseum.html

Das gleiche Glück war dem Verfasser mit **Rupert Kerschbaum**, dem seinerzeitigen Leiter und Kurator des Uhrenmuseums, hold. So dass sämtliche Uhren des Museums – Stockwerk für Stockwerk – mithilfe von Rupert K. in aller Ruhe im Detail fotografiert werden konnten und das Wissen nun präsent war.



Abb. xxxx: Das Wiener Uhrenmuseum mit seinem Eingang an einem warmen Sommertag im Jahr 2011. Dieser Tag war vom Verfasser einer intensiven Fotosession der Uhren gewidmet. Foto: Verfasser



Abb. xxxx – zzzz: **Wand-Regulator**, signiert „**Andreas Huber Kgl. Hofuhrmacher München**“, mit Monatsgang, Graham-Hemmung, Gewichtantrieb und Riefler-Type K Pendel (Quecksilber) No. 104, um 1895, mit früherem Lenzkirch-Werk No. 76717 (ca. 1875). Weitere Details s.u. im Text. Fotos (Auszüge): Uhrenmuseum Wien U 3183 (Birgit und Peter Kainz)

Das für diese Arbeit zu „Wiener PPU-Fertiger“ fast „Tragische“ ist aber, dass dem Verfasser bereits vor Beginn seiner Autoren-Arbeit klar war, dass es nahezu unmöglich ist, diese Menge an Informationen in passabler PPU-Buchreihe-Art „auf's Papier zu bringen“. Gleichwohl wurde der Versuch gewagt.

Insofern nun eine kleine Analyse zu Uhrmachern/PPU in Observatorien in Österreich k.k. Dazu wurden als Basis die

Ausführungen des Verfassers *Astronomische Uhren in Observatorien der Welt und ihre Macher 1670 – 1850. The modified Greenwich List of Observatories*³²⁴ genutzt. Siehe dazu unten in der Aufstellung gelb markiert die Uhrmacher, die PPU in selbiges k.k.-Gebiet geliefert haben. U.a. für die Sternwarten in Budapest, Kremsmünster, Prag und Wien. Sehr viele PPU kamen aber aus England + Frankreich sowie aus Deutschland i.e.S. Es sind hier nur Uhren erfasst bis zum Jahr ca. 1850.



Abb. xxxx: Eine ältere Landkarte von Österreich k.k. (gelber Hintergrund). Foto: Internet

Uhrmacher Nutzungszeitpunkt Wo	
Arnold Family, London	
1776-1868	Eger obs., Hungary
1776-1868	Eger obs., Hungary
Auch, Jakob, Weimar / Gotha-Seeberg	
c. 1804	Univ. obs, Vienna
Baurnschmidt, Maximilian, Vienna	
c. 1745	?
then c. 1820	Stephansdom obs.,
Biswanger, Bernard, Prague	
c. 1800	Klementinum obs., lat. Univ. obs., Prague
Božek, Joseph, Prague	
c. 1827	Klementinum obs., lat. Univ. obs., Prague
Dent, Edward John, London	
1842	Nagy's obs., Bicske, Hungary
1842	Nagy's obs., Bicske, Hungary
Fertbauer, Philipp, Vienna	
c. 1794	Batthyanyan obs., Karlsburg / today Alba Iulia, Romania
c. 1771	Univ. obs. Klausenburg / today Cluj-Napoca, Romania
c. 1812	Bened. obs. St. Kremsmünster
Geist, Joseph, Graz	
c. 1822	Univ. obs., Vienna
Graham, George, London	
1737	Marinoni's obs., Vienna
then 1755	Univ. obs., Vienna
1738	Jesuit obs., Vienna
then 1773 ?	Univ. obs., Vienna
1740	Marinoni's obs., Vienna
then 1755	Univ. obs., Vienna
I.E. or I.F.	
1758	Bened. obs. St. Kremsmünster (made 1588)
Illinger, Johann Baptist, Kremsmünster	
c. 1770	Bened. obs. St. Kremsmünster
Jürgensen family, Copenhagen	
c. 1815	Bened. obs., Kremsmünster
Kessels, Johann Heinrich, Altona	
c. 1840	Bened. obs., Kremsmünster
Kittel, Adolph, Hamburg	
c. 1830	Univ. obs., Vienna
Kossek, Joseph, Prague	
c. 1842	Klementinum obs., lat. Univ. obs., Prague
Langham(m)er, Joseph, Vienna	
c. 1780	Klementinum obs., lat. Univ. obs., Prague
then 1956	National Technical Museum, Prague
Lefaucheur, Alexander, Paris	
1736	Marinoni's obs., lat. Univ. obs., Vienna
Le Paute (Lepaute) Family, Paris	
c. 1785	Klementinum obs., Prague
Liebherr, Josef, München (see also Reichenbach & Liebherr and Utzschneider & Fraunhofer or U. & Liebherr)	
c. 1820-49	Royal Univ. obs., Budapest (Ofen)
Molyneux & Cope, London	
1821	Univ. obs., Vienna
Monkhouse, John, London	
a. 1773	Jesuit. Obs. (lat. Univ. obs.), Graz
Müller, Simeon, Prague	
c. 1794	Klementinum obs., lat. Univ. obs., Prague
Niggel, Pancratius ?, Vienna	
1776-1868	Obs., Erlau / today Eger Hungary
Pasement, Claude-Siméon, Paris	
c. 1746	Bened. obs., St. Kremsmünster
Rauschmann, Joseph, Budapest	
c. 1808	Royal Univ. obs., Budapest (Ofen)
Rutschmann, David, (also Pater San Cajetano), Vienna	
c. 1780	Stephansdom, Vienna
Sachs, Johann, Vienna	
c. 1794	Batthyány obs., Karlsburg / today Alba Iulia Romania
Schmidt /Schmied ?, Vienna	
c. 1791	obs., Breslau / today Wroklaw
c. 1835	Univ. obs., Vienna
Seyffert, Johann Heinrich, Dresden	
1808	Royal Univ. obs., Budapest (Ofen)

Strigel, Georg Philip, London	
c. 1780	Univ. obs., Vienna
Utzschneider & Fraunhofer, München (see also Liebherr)	
c. 1830	Univ. obs., Vienna
c. 1838	Priv. obs. Prof. Habicht, Bernburg
c. 1842	Nagy obs., Bicske, Hungary
Vellauer, Johann, Vienna	
c. 1745/50	? obs.
then ?	Collection / Sammlung Sobek
Vöt(t)er, Johann Philipp, Vienna	
c. 1740/45	? (poss. Jesuit obs. Vienna ?)
then poss. c. 1751	? (Klementinum obs., lat. Univ. obs., Prague)
c. 1757	Klementinum obs., lat. Univ. obs., Prague
then 1954	National Technical Museum, Prague
c. 1757	Klementinum obs., lat. Univ. obs., Prague
then 1954	National Technical Museum, Prague

Abkürzung	Bedeutung Deutsch
Bened.	Benediktiner
Hungary	Ungarn
Jesuit.	Jesuiten
lat.	Später
obs.	Observatorium / Sternwarte
poss.	möglicherweise
univ.	Universität
Vienna	Wien

Wo können dann noch viele weitere „wahre“ österreichische PPU gefunden werden? Denn die Uhren in den wesentlichen k.k.-Sternwarten sind doch somit bekannt. Zumindest bis ca. 1850. Aber das war ein Trugschluss, wie wir noch feststellen werden.

Übrigens wurde nach den aktuellen, umfassenden Recherchen des Verfassers der Begriff „Präzisionspendeluhr (PPU)“ in keiner der folgenden Publikationen zu Wiener bzw. Österreichischen k.k.-Pendeluhrn angesprochen und der Aspekt des Einsatzes derartiger Uhren in Observatorien wurde auch nicht näher betrachtet.

Aufsteigend nach Publikationsjahr (ohne historische Literatur)

- Uhrenmuseum Wien (Rudolf Kaftan): Illustrierter Führer durch das Uhren-Museum der Stadt Wien. Zugleich eine kurze Darstellung der im Uhren-Museum ersichtlichen Geschichte der Räderuhr. 1929 ¹⁸⁶³ (**Abb. xxxx**)
- Hans Bertele: In Memoriam Rudolf Kaftan. 1961 ¹⁸⁷⁰
- Hans Bertele: Wiener Uhren. Die Sammlung Dr. Franz Sobek, Pötzleinsdorf. Teil I (Pendulen). 1961 ¹⁸⁶⁶
- Hans Bertele: Wiener Uhren. Die Sammlung Dr. Franz Sobek, Pötzleinsdorf. Teil II (Wand- und Bodenstanduhren). 19 61 ¹⁸⁶⁷ (**Abb. xxxx**)
- Heinrich Lunardi: Alte Wiener Uhren und ihr Museum. Wiener Themen. 1973 ¹⁸⁶⁴
- Stanislav Michal: Clocks and Watches – A catalogue of clocks and watches, 16th to the 20th century in the Collection of National Technical Museum Prague, Prag, 1974 ¹¹
- Ernst von Bassermann-Jordan / Hans von Bertele: Uhren. Ein Handbuch für Sammler und Liebhaber. 1976 ¹⁶⁷⁹
- Klaus Maurice: Die deutsche Räderuhr – Band 2. 1976 ⁹
- Erika Hellich: Alt-Wiener Uhren – Die Sammlung Sobek im Geymüller-Schlössl 1750 – 1900. 1978 ⁹⁷
- Heinrich Lunardi: Wiener Regulatoren – Pendel-, Wand- und Standuhren. Mit 2 Uhrmacherverzeichnissen. 1978 ¹⁵¹
- Klaus Erbrich: Präzisionspendeluhrn – von Graham bis Riefler. 1978 ¹
- Lukas Stolberg: Die Steirischen Uhrmacher. Insbesondere ein ganz ehrszambes Handwerk der Bürgerlichen Grosz- und Khlainuhrmacher zu Grätz. 1979 ¹⁸

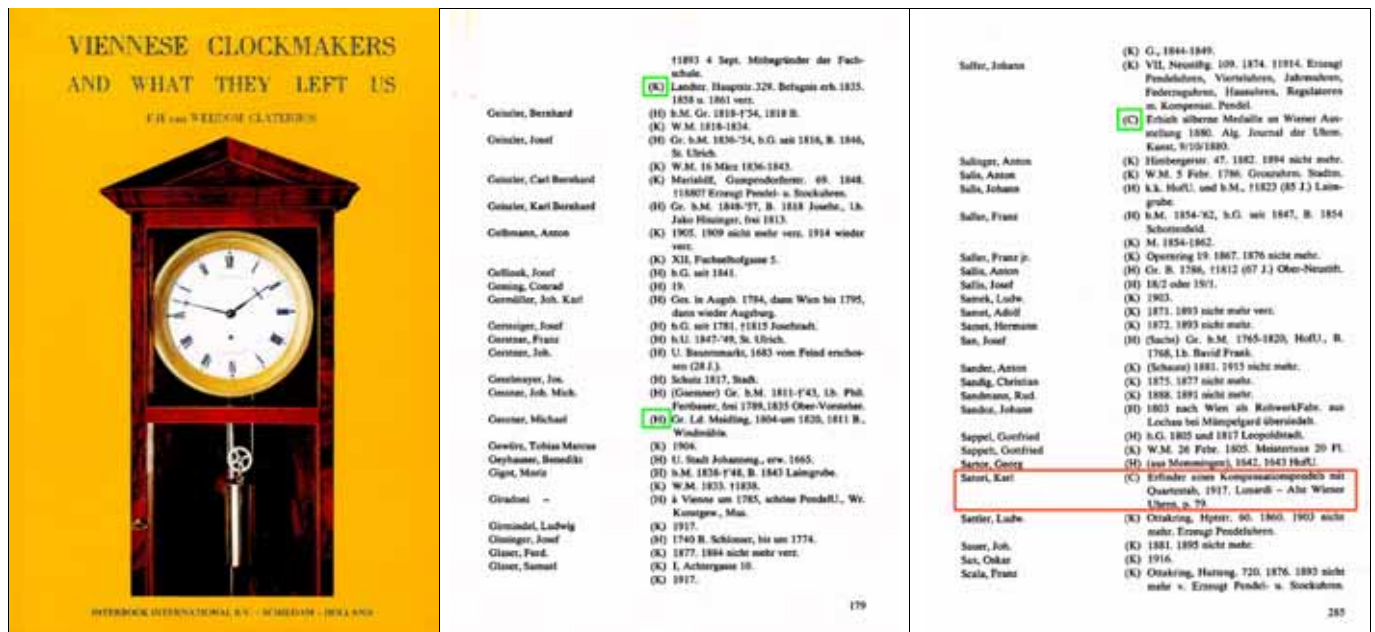


Abb. xxxx – zzzz: Das empfehlenswerte, immer noch antiquarisch günstig beziehbare Buch von F.H. van Weijdom Claterbos, das 1979 basierend auf den Informationen von Dr. Höfer und Prof. Kaftan mit einem **DEUTSCH-sprachigen bisher umfassendsten und bis in das 20. Jahrhundert reichenden Uhrmacherverzeichnis von Wiener Uhrmachern** erschienen ist. Rechts rot umrandet findet man auch Karl Satori. Die grün umrandeten Großbuchstaben in Klammern stehen für die Quellen: (H) = Höfer / (K) = Kaftan / (C) = Claterbos. Fotos: Verfasser

- F.H. van Weijdom Claterbos: Viennese Clockmakers and what they left us. 1979 ⁹⁴ (Abb. xxxx – zzzz)
- Uhrenmuseum Wien: Bestandskatalog. 1984 ¹⁸⁶⁵
- Tardy: French Clocks – The world over (Part 4: Northern, Middle, Eastern and Mediterranean Europe, Japan), 1985 ²⁰⁸
- Frederick Kaltenböck: Die Wiener Uhr. Wien – Ein Zentrum der Uhrmacherei im 18. und 19. Jahrhundert. 1988 ²
- Gerard Campell (Übersetzung von F. Kaltenböck): Wiener Uhrmacherei zu Beginn des 19. Jahrhunderts. 1988 ¹⁸⁷³
- Stanislav Michal: Die Uhrensammlung des Technischen Nationalmuseums in Prag. 1988 ¹⁸⁷⁴
- Uhrenmuseum Wien: Bestandskatalog. ca. 1989 ¹³²
- Richard Ortenburger: The Vienna and Factory Clocks. 1990 ¹⁸⁷⁸
- Victor Kochaver: Beautiful Vienna regulators of the 19th century: a private collection exhibited 1999 ¹⁸⁷⁹
- Heinrich Lunardi: Chronik über den Uhrmacher und Chronometerhersteller Josef Nicolaus, geb. 1855, gest. 1923. 1994 ¹⁸⁶⁹
- Gerhard Hüttler: Viennese Clocks (Wiener Uhren). Ein Artikel des österreichischen Uhrmachers im NAWCC-Bulletin 329 (December 2000)“. ¹⁸⁷⁵
- Nils Unger: Seminar-Arbeit „Die Uhren der Sammlung Sobek. Betrachtung museal aufbewahrter Uhren, Ihrer Pflege und Instandhaltung anhand von 18 Bodenstanduhren“. 2007 ¹⁸⁶¹
- Uhrenmuseum Wien (Rupert Kerschbaum): Highlights aus dem Wiener Uhrenmuseum. 2010 ¹²⁹
- Jürgen Hamel / Isolde Müller / Thomas Posch: Geschichte der Wiener Universitätssternwarte. 2010 ¹⁰⁸ (Abb. xxxx)
- Stephan Andréewitch / Alexander Graef / Paul Archard: Die Wand- und Bodenstanduhren der Habsburgermonarchie: 1780–1850. 2 Bände. 2023 ¹⁸⁶² (Band 2 Abb. xxxx)
- Tabea Rude: „Forever addicted to the mechanical (Für immer dem Mechanischen verfallen)“ – Rudolf Kaftan and the Vienna Clock Museum. 2023 ¹⁷⁸⁸

Abb. xxxx: Dieses 300-seitige Paperback-Buch¹⁰⁸ der Universitätssternwarte Wien erschien 2010. Die Überschrift spricht für sich. Bedeutend ist die Darstellung des Inventars der historischen Instrumente auf ca. 120 Seiten. Dabei werden auch sämtliche in der Sternwarte genutzten Uhren, angefangen von der Riefler-Tankuhr No. 572 (Textpart 87) bis hin zur Stoppuhr Klumak No. 3364 (dto. 110), besprochen. Dank der Mithilfe des Verfassers am Uhrenteil können die für Band 7 bedeutenden Uhren umfassend besprochen und mit vielen farbigen Abbildungen gezeigt werden. Foto: Verfasser



Selbst der technisch orientierte und sehr versierte Hans von Bertele hat nichts spezifisch über k.k.-Präzisionspendeluhren in seinen „allgemeinen Publikationen“ (zu österreichischen Uhren) publiziert. Im Gegenteil noch 1961 schreibt er in seinem Artikel *Wiener Uhren. Die Sammlung Dr. Franz Sobek, Pötzleinsdorf. Teil II (Wand- und Bodenstanduhren)*. ¹⁸⁶⁷ zu einer PPU: „Sie ist von Johann Köstler in Steinamanger signiert, der dort um 1830 arbeitete. Bemerkenswert an dieser Uhr sind der Huygen'sche Aufzug mit endloser Schnur, die Sekunde aus der Mitte, zusammen mit dem Minutenzeiger und die beiden getrennten Zifferblätter für die Stunde und das Datum. (Details zur Uhr s.u.)“ So als wäre ihm die Technik einer PPU und ein Regulatorzifferblatt unbekannt.

Text unterbrochen

text interrupted